

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 75 (1949)
Heft: 11

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Maxli übt

Liebe Leonore!

Du erkundigst Dich, mit Tränen der Verzweiflung in der Schreibmaschine, wie ich den Maxli dazubringe, Klavier zu üben.

Die Antwort, liebe Leonore, ist einfach. Sie heisst: Mit Gewalt. Weniger einfach ist die Technik. Ich meine nicht Maxlis pianistische Technik, die ist einfach genug, sondern die Formen, die die Gewaltanwendung mit den Jahren durchlaufen hat, vom rein physischen «Durchgreifen» bis zur Drohung mit größeren oder kleineren Nachteilen. Ans Klavier brachte ich den Maxli, als er noch im zarten Kindesalter stand, indem ich ihn, je nach der Saison, beim Polohemd oder beim Pullover packte, und aufs Stühlchen setzte. Der Rest verlief dann, wie bei Dir, inklusive das beschwörende Zählen, und den Kampf mit den Vorzeichen.

Wenn ich drauf warten wollte, daß der Maxli Freude hat am Ueben, oder nach sonst irgend etwas, was auch nur von Ferne nach Mühe und Arbeit riecht, dann wäre er heute, mit vierzehn, noch im Kindergartenstadium. In die Schule wäre er dann nämlich auch noch nie gegangen. Wozu auch? Nein, — Freude hat der Maxli erst, wenn er mit Ueben fertig ist.

Auch bei uns, bei Maxlis Papi und mir, hat das Klavier zu Zeiten zu Auseinandersetzungen geführt, bloß waren bei uns die Rollen anders verteilt, als bei Euch. Ich war es, die an der Theorie festhielt, Kinder sollten beizeiten gewisse Aufgaben einfach erledigen lernen, gern oder ungern. Das Leben frage ja später auch nicht, ob ihnen das oder jenes passe.

Also Gewalt.

Solang der Maxli klein war, war das

dank meiner überlegenen Körperkräfte eine relativ einfache Sache. Heute ist mir das Büblein über den Kopf gewachsen, und das Kräfteverhältnis verschiebt sich mehr und mehr zu meinen Ungunsten. Dafür ist beim Maxli etwas eingetreten, was sich am ehesten mit Ergebenheit ins Schicksal bezeichnen läßt. Er übt von eins bis zwei, wie er zu bestimmten andern Stunden die Zähne putzt oder Aufgaben macht. Natürlich kommt es noch etwa vor, daß der Maxli diese sinnlos am Klavier vertanen Stunden seiner Jugend in einem endlosen Redestrom beklagt. Aber in letzter Zeit ist das mehr so Ehrensache. Er weiß, daß es nichts nützt. Und seit kurzem gibt er sogar — wenn auch widerstrebend — zu, daß ihn dies oder jenes interessiert, und daß «der Bach eigentlich ein glatter S....» gewesen sei. Und das wollen wir ja eigentlich, nicht wahr, Leonore. Wir sehen unsere jungen Herren nicht mit Frack und Lorbeeren angetan sich im Rampenlicht verbeugen. Wir möchten nur, daß sie eines Tages einsähen, daß es außer dem neuen Hudsonmodell noch andere glatte Sachen auf der Welt gegeben hat, — und sogar manchmal noch gibt.

Ich rate Dir deshalb, falls der Bub musikalisch ist, und die Résistance Dich nicht allzu sehr zermürbt (ach! ich weiß!), den Zweikampf fortzusetzen. Ueberhaupt, wir haben ja auch müssen. Warum nicht rachsüchtig sein?

Im übrigen soll man sich der Erkenntnis nicht verschließen, daß das einzige, was ein normaler kleiner Bub gern tut, essen, spielen, spörlen, velofahren ist. Alles andere tut er ungern, so daß wir am besten die Frage danach möglichst nicht aufkommen lassen.

Also: über das Müssen zur Schicksalsergebenheit, und von da, durch die Jahre, wenn wir Glück haben, eines Tages zur Einsicht und damit zur Freude an der Sache. Das gilt ja nicht nur vom Ueben.

Uebrigens, Leonore, übst Du gern mit Deinem Maxli? Oder ist es Dir eine besondere Wonne, ihm seine lateinischen oder französischen Verben abzuhören? Ich möchte fast drauf schwören, daß Du, wie ich Dich kenne, mit einem kraftvollen und ehrlichen «Nein» auf diese Fragen antwortest. (Mich brauchst Du gar nicht zu fragen.)

Warum tust Du's trotzdem jeden Tag? Weil Du halt in Gottes Namen auch beizeiten gelernt hast, daß gewisse Dinge einfach getan werden müssen, ob gern oder ungern.

Dies unsern Maxlinen ins Stammbuch.

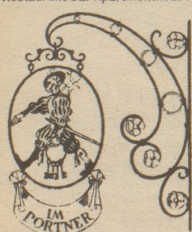
Und alles Gute von Deinem Bethli.

An der Grenze

Und reist man auch in vollen Zügen, Man muß sich beim Verzollen fügen. fis

♥ D I ♥ E * S ♥ E I ♥ T ♥ E

In St. Gallen:
NEU ERÖFFNET
-Im Portner-
Restaurant Bar Apartmenthouse



Bankgasse 12 Telefon 297 44
Bes.: Hans Buol-de Bast
Dir.: Ed. Krähenbühl (Marius)

Das gediegene Restaurant

In Zürich:



Petit cadre,
grande cuisine
b. Bellevue (Schiffli Nr. 20)
Hans Buol-de Bast, Tel. 32 71 23

Radio *Steiner*

ABSZESSIN
heilt
Furunkel, Abszesse,
Angina, Bibeli im Gesicht,
Umlauf, Zahnerkrankungen.
Vorzüglich
zur Blutreinigung
10 Tabl. 2.60 20 Tabl. 4.70
In Apotheken und Drogerien
seit 25 Jahren bewährt

Flawil — mein nächstes Ziel
Hotel Rössli Hans Gauer Tel. 8 35 03

Für jede KUNST
für jeden NAMEN
die vollendet schönen

Klopfer-Rahmen!

Künstlerische Einrahmungen
für verwöhnte Ansprüche!

Willy E. Klopfer, Zürich 8

Seefeldstraße 190 Telefon (051) 32 31 71

Zürich → **Nürensdorf** ← Winterthur
GASTHOF BÄREN renoviert
Gut essen - Gastzimmer - Garage
Tel. 93 51 60 Fam. Gujer

Diagnose: Schlechte Laune —
Rezept: Gut essen und trinken

tun Sie in größter und gepflegtester Auswahl in der

Laternen in Aarau

Rathausgasse 15 Tel. (064) 235 76
Besitzer: Karl Wüst-Bühlmann

Wer hustet

kennt Kernosan 20 nicht,
das Kräuter-Husten-Elixir,
prompt reizmildernd,
lösend und heilend. Flasche à Fr. 2.25 und 4.25
in Apotheken oder direkt durch

Apotheke
Kern
Niederurnen
Tel. (058) 4 15 28



und die feinen

Seifenflocken
(mit Borax)

„WEISSE TAUBE“
machen den Waschttag leicht!

J. KOLB Seifenfabrik ZÜRICH

D E R F R A U

Ein Dank für Bethlis System

Liebes Bethli!

Je, hast Du mir eine Freude gemacht mit Deinem Artikel über die Kreuzworträtsel! Zuerst allerdings fast eine Unannehmlichkeit, indem ich nämlich so unvorsichtig war, mit der Lektüre Deines Werkes im Tram anzufangen und als ich dann so lachen mußte, daß die Pfauenfeder, die von meinem Hute baumelt, dem Nebenmann im Ohr herumwühlte, erzürnte ich diesen sehr damit. Ich sagte zwar, noch unter dem Einfluß des Gelesenen, äußerst freundlich und lächelnd «Kardan!», aber es besänftigte ihn nicht.

Dann las ich halt zuhause fertig. Und ich muß Dir sagen, Bethli, Du hast direkt ein neues Licht in mein Leben gebracht. Ich bin nämlich auch so eine Kreuzworträtselanfängerin. Im Gegensatz zu Dir, der die gelösten Rätsel Stolz, Genugtuung — kurz sämtliche positiven Gefühle vollbrachter Arbeit — bringen, bin ich aber immer ganz hässig am Schluß.

Das ist wegen dem falschen System. Zum Beispiel, bei dem amerikanischen Präsidenten, wo Du RAFT herausgefunden hattest, gab es bei mir TAKT. Und anstatt froh zu sein, zu erfahren, daß es einmal einen solchen Präsidenten gegeben hätte, ging ich zum Lexikon und schaute nach. Und dort stand kein Wort von Präsident, und ich sah mich genötigt, die Legende

abzuändern und «Feinheit des Benehmens, bzw. musikalische Zeiteinteilung» hinzuschreiben. Das K senkrecht wiederum hätte ein Fechtgerät ergeben sollen, aber bei mir ergab es ein stilles Oertchen, und schon wieder mußte ich dem Kreuzworträtseldichter ins Handwerk pfuschen. Und das ist einem doch nicht recht! Außerdem fällt das von Dir mit Recht so gelobte Moment der Bildung gänzlich dahin. Wenn ich also endlich die meisten waagrechten und senkrechten Beschreibungen abgeändert hatte, war meine Laune schon ziemlich deprimiert.

Ganz schlimm wurde es dann, wenn trotz aller Abänderungen am Schluß noch leere Felder blieben. Die füllte ich jeweils schwarz aus, wobei natürlich die ganze prächtige, graphisch ausgewogene Symmetrie zerstört wurde. Und nun kommst Du, mit Deiner genialen Idee: die leeren Felder mit Buchstaben auszufüllen, einfach dem ABC nach. Empfange meinen gerührten Dank für diese Mitteilung, liebes Bethli! Von jetzt ab arbeite ich nach Deinem System und brauche meine Gefühle für Aesthetik nicht mehr zu beleidigen. Und dort wo es Wörter ergibt, wie IRZZZ, kann man ja schlimmstenfalls immer noch die Legende ändern in «Abkürzung für Ida rast zum Zahnarzt zurück.»

Falls ich mir das Legendenabändern nicht abgewöhnen könnte, würde ich die Frage prüfen, selbst Kreuzworträtseldichter

zu werden. Dann mache ich einmal ein ganz privates, nur für Dich und schenke es Dir. Du mußt mir nur sagen, wann Du Deinen alljährlichen persönlichen Feiertag = Gebietshag hast.
Deine Dorothee.

Von Büchern und vom Lesen

Wenn ein Buch und ein Kopf zusammenstoßen und es klingt hohl, ist das allemal im Buch?
Lichtenberg

Man liest viel zu geringe Sachen, womit man die Zeit verdirbt. Man sollte eigentlich immer nur das lesen, was man bewundert.
Goethe

Die Werke, die ein Schriftsteller mit Liebe schreibt, sind die besten, wie die Kinder der Liebe die schönsten sind.
Nicolas Chamfort

Ich lernte einsehen, die Bücher würden mich wohl gelehrt, aber nimmermehr zu einem Menschen machen.
Lessing

Wer das Alphabet erschaffen hat, hat uns den Faden unserer Gedanken und den Schlüssel der Natur in die Hand gegeben.
Antoine Rivarol

Es geht den Büchern wie den Jungfrauen: gerade die besten, die würdigsten bleiben am längsten sitzen. Aber endlich kommt doch einer, der sie erkennt.
Machiavelli

Das Buch muß erst ausgedroschen werden.
Lichtenberg

Das einmalige Durchlesen ist durchaus unzulänglich, vielmehr ist ein gutes Buch zu anhaltendem Gebrauche gemacht und recht eigentlich ein Gefährte für das Leben: daher wird, wer es gelesen oder auch nur darin geblättert hat, es besitzen wollen.
Schopenhauer



Nussgold

Mit Nussgold schmeckt's besser

Einmalig - Originell
Heimelig

Hafenkneipe

Militärstraße 12
ZÜRICH

Herzogenbuchsee

HOTEL stets gut bedient

SONNE TEL. 5 14 50 FAM. AD. THOMMEN

Ristorante

Papagallo

La vera cucina italiana!

Die Gaumen und Magen erfreuenden italienischen Spezialitäten eines italienischen Koches.

ZÜRICH 4, Militärstraße 114, Tel. 23 31 95 Angela Bonfiglioli-Leonati



's Grütli isch im Bettli glege,
Me häts schüli müese pflege,
Jetzt mags wieder Schoggi, und
Bald isch 's Grütli wieder gsund.

Lintis Maestrani

Rasche Hilfe bei hartnäckigen Schmerzen!

Melabon hat den Vorteil, neuralgische, rheumatische und gichtische Schmerzen — die oft sehr hartnäckig sind — wirksam zu bekämpfen.

Auch wenn das Leiden tief in den Muskeln und Gelenken sitzt, vermag Melabon zu lindern.

Die guten Erfolge mit Melabon sind auf seine vielseitige Wirkung zurückzuführen: 1. Aktivierung der Harnsäureausscheidung. 2. Beruhigung der Nerven. 3. Herabsetzung von Hitze, Fieber. 4. Beseitigung von Entzündungen. 5. Lösung von Gefäßkrämpfen. — Ärztlich empfohlen!

Sie erhalten Melabon in der Apotheke in Packungen zu Fr. 1.20, 2.50 und 4.80.
Verlangen Sie jedoch ausdrücklich

Melabon